

VI. Ministrieren mit Handicap

- I. Die Fachstelle - Wer wir sind
- II. Materialien der Fachstelle
- III. Mini-Konzeption
- IV. Minis und BDKJ
- V. Zuschüsse/Versicherungen
- VI. **Ministrieren mit Handicap**
- VII. Bildungsangebote für Minis



Antoniusstraße 3
73249 Wernau
Tel. 07153 3001-134
Fax: 07153 3001-611
ministranten@drs.de
www.fachstelle-minis.de

Ministrieren trotz Handicap? Na klar!

Jeder von uns ist anders. Diese Einzigartigkeit kann es manchmal schwer machen, im sogenannten „normalen“ Alltag mitzuhalten. Klar ist für uns jedoch: Einzigartigkeit ist kein Grund, nicht ministrieren zu dürfen, und ein Handicap zu haben, heißt noch lange nicht, auf das Gruppenerlebnis der Minis verzichten zu müssen. Manche Kinder oder Jugendliche können nicht alles so schnell oder so gut wie die anderen. Das ist okay! Wenn jemand keine Kniebeugen machen kann oder mit seinem Rolli nicht über die Stufen kommt, gibt es genügend andere Möglichkeiten, ihn/sie in die Gruppe mit einzubinden. Und mit etwas Fantasie ist manches vielleicht doch möglich.

Wichtig ist auf jeden Fall der offene Umgang mit dieser Einschränkung. Redet darüber und findet eine Lösung, mit der alle leben können. Bitte keine Distanz zu Kindern und Jugendlichen mit erhöhtem Betreuungsbedarf, akzeptiert sie so, wie sie sind! Es sind Menschen mitten unter uns, wie du und ich! Gerade Menschen mit Handicap können für eure Gruppe eine Bereicherung sein. Nutzt diese. Alle können davon profitieren und für ihr ganzes Leben sehr wichtige Dinge lernen.

Wie soll das funktionieren?

Schaut euch doch mal eure Kirche an und findet heraus, wie ihr Minis mit Handicap am besten in eurem Dienst mitwirken lassen könnt. Und wie könnten eure Gruppenstunden gestaltet sein, so dass sich alle willkommen fühlen? Dabei ist es wichtig, die Betroffenen mit ihren Bedürfnissen und Eigenheiten wahr und ernst zu nehmen. Von selbst kommen Sie in der Regel nicht mit dem Wunsch zu ministrieren, ein Signal von eurer Seite macht die Tür auf. Macht also den Kindern, Jugendlichen und auch den Eltern Mut, es einfach einmal auszuprobieren.

Dennoch können Leiterinnen und Leiter an ihre Grenzen kommen. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit erhöhtem Betreuungsbedarf kann anstrengender sein als mit Kindern und Jugendlichen ohne Handicap. Deshalb ist es wichtig, dass ihr euch Unterstützung bei Eltern und anderen Leiterinnen, örtlichen Beratungsstellen oder durch Schulungen holt. Denn Herausforderungen lassen sich gemeinsam meist besser lösen. Es ist wichtig, die eigenen Grenzen und die des Leitungsteams zu respektieren. Inklusion geht nicht mit einem „Muss“, aber häufig mit einem „Wir versuchen es an jedem Tag aufs Neue“.

Wer kann mir helfen?

E-Mail: ministranten@drs.de

Weitere Informationen zu diesem Thema gibt es auch im Internet unter:

- <http://www.wir-sind-mittendrin.de>
- <http://www.gemeinsamleben-gemeinsamlernen.de>
- <http://www.lebenshilfe.de>